

„Reinraum“: Stilles Örtchen wird Galerie

VON PHILIPP HOLSTEIN

Hinter dem Tresen, an dem heute Bionade, Herrengedeck und Beck's Bier ausgegeben werden, saß früher die Toilettenfrau und hoffte auf Trinkgeld: Die ungewöhnlichste Galerie der Stadt liegt 20 Stufen unter dem Jahnplatz zwischen Friedrichstraße und Berliner Allee – und bis vor rund 15 Jahren war sie eine öffentliche Toilette. Vier gelb gekachelte Räume gibt es hier, im letzten sind tatsächlich noch Pissoirs, außer Betrieb natürlich, zur Zierde des etwa 60 Quadratmeter großen „Reinraums“. Sie bilden einen schönen Kontrast zur Discokugel,

die Glitzereffekte von der Decke auf den rotweiß gefliesten Boden wirft.

„Wir haben einen besonderen Ort für Kunstaktionen und zum Feiern gesucht“, sagt Tobias Schlattmann (37), einer von 46 Mitgliedern des „Vereins Reinraum“, der das stille Örtchen von der Stadt gemietet hat. Obwohl er als Informatiker arbeitet und auch die meisten Vereinskollegen kunstfernen Berufen in Unternehmensberatungen und Kanzleien nachgehen, liegt „Freiraum e.V.“ die Kunstakademie am Herzen. „Dort studieren einige der zumeist jüngeren Künstler, deren Arbeiten wir hier zeigen“, sagt Katrin Grönegräs (27). Mittwochs ab



Vereinsmitglieder im „Reinraum“: Tobias Schlattmann, Evelin Tscheslog, Katrin Grönegräs (v.l.).
FOTO: HANS JÜRGEN BAUER

19.30 Uhr ist der „Reinraum“ geöffnet, am wildesten Abend haben bis in den frühen Morgen gut 1000 Gäste vorbeigeschaut, versichert Schlattmann. Der Fotograf Manuel Schroeder stellte schon unter der Stadt aus und Veit Landwehr. Graffiti wird das nächste Thema sein, zu sehen ab 8. August.

Vorher wird noch gewerkelt, blaue Neonröhren sollen die Atmosphäre des Reinraums unterstreichen. Lautsprecher hängen bereits, noch im Juli soll es eine Party geben – der Termin wird in den nächsten Tagen auf der vereinseigenen Homepage veröffentlicht.
www.reinraum-ev.de